Folder – HTML Version

Gefaltet, sechs Spalten.

Weg frei!

Bodenleitsysteme ermöglichen Mobilität

[Cover: Eine Person steht auf einem taktilen Leitsystem, einen weißen Stock in der rechten Hand.]

[Cover des BSVÖ]

# Taktiles Bodenleitsystem: Was ist das eigentlich?

Gut geplante Leitsysteme sind für blinde und sehbehin-derte Menschen Voraussetzung um sicher ans Ziel zu kommen. Sie ermöglichen ihnen sich selbstständig im öffentlichen Raum zu bewegen.Damit Leitsysteme diese wichtige Aufgabe erfüllen können, gibt es noch einen ganz wesentlichen Faktor: sie müssen frei von Hindernissen sein! Dafür kann jeder einzelne von uns sorgen.

# WORAUS BESTEHT EIN TAKTILES BODENLEITSYSTEM?

Taktile (tastbare) Bodenleitsysteme können aus unter-schiedlichsten Materialien bestehen, wie z. B. Steinen, Fliesen oder Kunststoff. Sie sollten gut sichtbar sein, damit sich auch sehbehinderte Menschen daran orientieren können.

# Box: DIE ELEMENTE EINES LEITSYSTEMS

[Bild: Leitlinien] Leitlinien: Das sind die ca. 40 cm breiten Elemente aus Streifen und Rillen. Sie verlaufen in Gehrichtung.

[Bild: Aufmerksamkeitsfelder] Aufmerksamkeitsfelder: Das sind quadratische Leer- oder Noppenfelder, die Abzweigungen oder Richtungs-änderungen anzeigen.

[Bild: Auffanglinien] Auffanglinien: Diese werden quer zur Gehrichtung angebracht. Sie sind die Verbindung zwischen anderen Orientierungs-elementen, z. B. Hausmauern und dem Bodenleitsystem.

# Wie funktioniert ein taktiles Bodenleitsystem?

Bodenleitsysteme werden von blinden und sehbehinder-ten Fußgängern mit dem Langstock ertastet. Besonders wichtig ist daher ihre gute Tastbarkeit und Unterscheid-barkeit zum umgebenden Belag (taktiler Kontrast). Sie zeigen an, wo mögliche Wege entlang führen oder wo es eine Gefahrenstelle gibt. Sie enthalten aber keine Information darüber, wohin diese Wege führen oder um welche Gefahr genau es sich handelt. Leitsysteme haben eine verantwortungsvolle Aufgabe. Daher ist es wichtig, dass sie nicht zu komplex gestaltet und nicht verstellt sind.

[Bild: taktiles Leitsystem, weißer Stock, im Hintergrund verschwommen die Beine eines Mannes]

# SO MACHEN LEITSYSTEME IHRE ARBEIT

* Liegen die Linien in Gehrichtung können sich sehbehinderte oder blinde Passanten mit ihrem Stock an den Rillen entlang tasten und die Richtung besser einhalten.
* Liegen die Linien quer zur Gehrichtung zeigen sie an, dass hier ein wichtiger Punkt ist: zum Beispiel ein Straßenübergang, eine Haltestelle oder der Eingang zu einem bedeutenden Gebäude.
* Bei Haltestellen weisen Noppenfelder z. B. auf die Position der ersten Türen hin.

# Stolperstelle Stufen: Worauf ist zu achten?

Treppen und Stufen besitzen für eine Vielzahl ihrer Benutzer ein hohes Unfallrisiko. Neben dem Einsatz vontaktilen Leitsystemen ist daher auch das Absichern von Gefahrenstellen – insbesondere eben Treppen – wichtig. Dafür kommen zusätzlich visuell kontrastierende Bodenmarkierungen zur Anwendung. Sie sollen zu einer bestmöglichen Sicherheit für alle Nutzer beitragen.Mangelhafte Kennzeichnung von Stiegen und Einzel-stufen sind häufig die Ursache von Stürzen blinder und sehbehinderter sowie älterer Passanten.Eine Kombination aus visuell kontrastierenden Stufen-markierungen und taktilen Aufmerksamkeitsfeldern schafft mehr Sicherheit. Für blinde und sehbehinderteMenschen sind sie ganz besonders wichtig.

[Bild: Eine Frau hält sich am Handlauf an und steigt Stufen hinauf]

# Achtung Leitlinien! Unbedingt freihalten.

Versperrte oder verstellte Leitsysteme bergen für Blinde und Sehbehinderte ein hohes Unfallrisiko. Sehende Verkehrsteilnehmer müssen Leitsysteme daher bitte unbedingt frei halten. Leider werden Bodenleitsysteme von sehenden Personen oft nicht als Hilfe für sehbehinderte und blinde Menschen wahrgenommen oder aus Gedankenlosigkeit verstellt. Unachtsam abgestellte Werbe-aufsteller, Fahrräder oder Gepäckstücke gefährden und behindern blinde und sehbehinderte Fußgänger.

[Bild: Ein Rucksack steht auf einem taktilen Bodenleitsystem. Text: So bitte nicht! Leitlinien warnen blinde und seh-behinderte Passanten vor Gefahren und bieten wichtige Orientierung. Halten Sie diese frei und lassen Sie uns gemeinsam achtsam sein!]

[Bild: Portrait Dr. Wolf] Kommentar Präsident Dr. Markus Wolf:

»Mobilität ist Grundbedürfnis und wichtiges Gut. Blinde und sehbehinderte Personen orientieren sich an-hand von taktilen und akustischen In-formationen. Die korrekte Planung, Installierung und Instandhaltung adäquater Leitsysteme im Straßenraum sowie respektvolles Verhalten aller Straßen- und Verkehrsteilnehmer sind essenziell um sichere Mobilität von Blinden und Sehbehinderten zu ermöglichen. Nur so kommen wir alle sicher ans Ziel!« Dr. Markus Wolf, Präsident des BSVÖ

# Impressum:

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ) ist eine Selbsthilfeorganisation und ein gemeinnütziger Verein ohne Bindung an eine Partei oder Konfession. Die Bemühungen und Unternehmungen des BSVÖ und seinen sieben Landesorganisationen in allen Bundesländern sind durch den Leitgedanken bestimmt, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und dadurch dazu beizutragen, dass blinde Menschen und Menschen mit Sehbehinderungen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Der BSVÖ ist in folgenden Bundesländern vertreten: Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien (Sitz auch für Nieder-österreich, Burgenland). Insgesamt vertritt er die Interessen von 318.000 blinden und seheingeschränkte Menschen in Österreich. Impressum Herausgeber: Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ)Konzept, Text, Grafik: Haslinger, Keck. PR Fotos: Fotolia, iStockphoto, BSVWNB Armin Plankensteiner Druck: kb-offset Kroiss & Bichler GmbH & CoKG, www.kb-offset.atwww.blindenverband.atHaus des Sehens Hietzinger Kai 85 / DG1130 Wien01 / 982 75 84 – 201office@blindenverband.at

[Logo: BSVÖ]